

Duette von Klavier und Klarinette

WEINSBERG Saint-Saëns, Ravel, Poulenc und Debussy stehen auf dem Programm der Klarinette und dem Impressionismus gewidmeten Programm des Neckar-Musikfestivals. Und ein früherer Martin Münch: „Mit 16 fand ich Debussys ‚Première Rhapsodie‘ so inspirierend, dass ich sofort selbst eine geschrieben habe“, erzählt Münch und präsentiert das wildbewegte, in dialogisierenden Themen schwelgende Frühwerk „1. Rhapsodie für Klarinette und Klavier op. 2/3“ (1978) als markanten Schluss.

Die Zuhörer sind nun sensibilisiert für Parallelen von Malerei und Tonkunst durch den Vortrag „Französische Musik und Impressionismus“ des ehemaligen Kulturattachés Bernard Micaud. Da folgt es den Kompositionen im Jugendstilsaal des Klinikums am Weissenhof aufmerksamer denn je.

Saint-Saëns spannt mit seiner „Es-Dur Sonate op. 167“ einen stilistisch weiten Bogen, zaubert Übergänge von der Romantik zum Impressionismus und nimmt mit Anklängen à la Mozart den Klassizismus vorweg. Poulencs „Sonate für Klarinette und Klavier“ entwickelt vom Aufschrei zum elegischen Nachruf ein Panorama der Trauer anlässlich des Todes seines Musikerfreundes Arthur Honegger. Dazwischen streut Münch Ravels Sonatine.

Elegant und leicht ist das Zusammenspiel des spanischen Klarinetisten Miguel Tamarit mit Münch am Flügel. In den Tiefen samtig warm, in den Höhen klirrend klar, upft das Blasinstrument Farbe in die vom Tasteninstrument angelegte rhythmische Skizze. Im Duett entlocken sie Debussys „Première Rhapsodie“ alle Facetten, die der Hauptvertreter des Impressionismus dem 1909 komponierten Werk auf den Weg gegeben hat. *leo*